

ISSN 1613-5121



Magazin

2. Jahrgang, Juni 2004, Heft 1



In 70 Etappen von
München nach Wien
- ein frühes Reisespiel
für Bergtouristen -

Sammlungsstücke
Raritäten
Dokumente der Sportgeschichte
Olympische Spiele



Medaillen, Abzeichen, Plaketten, Auszeichnungen, Ehrenpreise

Bisher 20 Spezial-Auktionen zum Thema Olympische Spiele
Ständige Angebote in Sachen Sport, national und international

Ankauf - Verkauf - Versteigerungen

MÜNZENHANDLUNG HEINRICH WINTER

D-40237 DÜSSELDORF, GRAFENBERGER ALLEE 61

Telefon (0211) 680 34 64 Fax (0211) 680 34 87

Impressum

DAGS-Magazin: Mitteilungsblatt der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen e.V.

Herausgeber:

Jürgen Buschmann
Karl Lennartz
Thomas Zawadzki

Anschrift:

DAGS
c/o CuL Diem-Archiv
Deutsche Sporthochschule Köln
Carl-Diem-Weg 6
D-50933 Köln
Tel.: 0221-4982-2040
Fax: 0221-4982-8130
e-Mail: dags@dag-s.de
Website: www.dag-s.de
ISSN: 1613-5121
Druck: Bert & Jörg Rahm
Drucktechnik,
53567 Asbach

Das DAGS-Magazin erscheint dreimal jährlich. Reproduktionen der Artikel unter Nennung der Quelle ist nach Rücksprache mit den Herausgebern erwünscht. Alle eingesandten Beiträge werden geprüft und nach Möglichkeit im DAGS-Magazin veröffentlicht. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:

17. Oktober 2004

Dieser Ausgabe sind beigelegt:

Faltblatt für das 1. DAGS-Symposium in Leipzig
Faltblatt für die Skisport-Tagung der Schwaben-Akademie Irrsee
Faltblatt für das Symposium "Das Wunder von Bern" in Köln

ZUM GELEIT

von Karl Lennartz 4

DAGS THEMA

In 70 Etappen von München nach Wien
- ein frühes Reisespiel für Bergtouristen
von Claudia Richartz-Sasse 5

Segelfliegen - eine fast vergessene olympische Sportart
von Charly Biernat 8

LITERATUR

Historische Sportstätten in Baden-Württemberg
- von den Anfängen bis zum
Zweiten Weltkrieg 10

Herberger-Findbuch 11

Die Olympischen Kunstwettbewerbe 1912-1948
- Ergebnisse einer Spurensuche 12

DAGS-INTERN

Vorstand tagte im Goetz-Haus
von Jürgen Buschmann 13

NACHRUFE

Kurt Karl Hahn
von Dieter Germann 14

Eberhard Kunze
von Hans-Joachim Bartmuß 14

WHO IS WHO?

Alpines Museum und Archiv
des Deutschen Alpenvereins 16

Dr. Markwart Herzog 17

Deutsches Golf Archiv 18

Saarländisches Sportarchiv 19

VERANSTALTUNGEN

Fünffmal Olympia in Warschau
- Erlebnisse und Ergebnisse einer
Studien und Vortragsreise nach
Berlin und Warschau
von Karl Lennartz
und Thomas Zawadzki 20

Belgisches Sportmuseum eingeweiht 25

Informationen zum 1. DAGS-Symposium 26

Die DAGS im Internet:

www.dag-s.de

Dort finden Sie Informationen zur Gründung, Aufgaben und aktuellen Themen der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen e.V. (DAGS) sowie Links zu unseren Mitgliedsinstitutionen und -organisationen.

Sporthistorisches und Sportmuseales scheinen im Moment Konjunktur zu haben. Vor allem, wenn irgendwo die fünf Ringe zu sehen sind. Die Medien, ob Fernsehen, Hörfunk oder Print, die Journalisten haben entdeckt, daß es vor den Olympischen Spielen in Athen 2004 bereits solche „vorher“ gegeben hat. Sie wollen ihre Zuschauer einstimmen, was möglichst lustig sein soll; nach dem Motto: „Als die Ringe laufen lernten“. Die Reporter sind enttäuscht, wenn Sporthistoriker ihnen die schönen Geschichten „vermasseln“ und darauf hinweisen, daß es nur Legenden sind. Manchmal sind sie auch einsichtig und akzeptieren das Falsche und sind erstaunt, wie viele schöne und interessante wahre Geschichten es dennoch gibt. Vor zwei Monaten fand im *Sport- und Olympiamuseum* eine historische „Unterrichtung“ von Sportjournalisten statt. Ich durfte dabei über olympische Legenden berichten und hoffe und glaube, meine Korrekturen haben vielleicht doch etwas genutzt!!!?

Die Medien haben zwar die Geschichte der Olympischen Bewegung entdeckt, aber eigentlich viel zu spät. Schnell muß alles gehen, lange Vorbereitungen hat man nicht getroffen. Auf einmal wurde bemerkt, daß die Spiele „vor der Tür stehen“. Die Fernsehmacher wundern sich dann, daß nicht alles in Schubladen parat liegt.

Sehr oft hat man den Eindruck, daß wir Sporthistoriker, Archivare und Museumsmitarbeiter ausgenutzt werden. In langen Telefongesprächen wird um Rat gebeten, dann sich freundlich bedankt, und die Journalisten haben wieder einmal Geld gespart. Ich glaube nicht, daß Juristen, Mediziner und Architekten auch so „billig“ zu haben sind. Wahrscheinlich wird man es nicht einmal wagen, ihnen nur ein Null-Angebot zu machen. Wie oft wird auf meine Antwort, *„dafür muß ich eine Hilfskraft oder einen Studenten so und so viele Stunden ins Archiv schicken und das kostet...“*, schnell gesagt: *„Das können wir uns nicht leisten, das müßten sie uns doch eigentlich kostenlos liefern“*. Wahrscheinlich wird dann der nächste „angezapft“. Ich will nicht verschweigen, daß es hin und wieder auch sehr seriöse Anfragen und Angebote gibt.

Was müssen wir nicht alles wissen! Heute, als ich diese Zeilen schrieb, kamen alleine sechs Anrufe verschiedener Medien, die Auskunft haben wollten. Die kurioseste Frage: *„Was trugen die Turner 1906 bei den Zweiten Olympischen Spielen in Athen auf der Brust?“* Meine Frage nach dem Hintergrund: *„Eine nette Story für eine Kinderstunde. Zwei Jungen reisen nach Athen, um eine Goldmedaille dorthin zu bringen, die ihr Großvater 1906 im Tauziehen gewonnen hatte“*. Der Regisseur will den Wettkampf möglichst „naturgetreu“ darstellen. Eine Stunde später hatte ich dann ein schönes Farbfoto des Kaiseradlers, der 1906, 1908 und 1912 die stolze Brust der deutschen Athleten zierte, gefunden.

Dennoch hoffe ich, dass wir alle möglichst oft um Rat gebeten werden und daß möglichst viel Sporthistorisches in angemessener Art und Weise über die Sender kommt.

Dieses Heft soll aber nicht nur auf Olympia hinweisen. Die DAGS stellt sich einer anderen wichtigen Aufgabe. Vom 15. bis 17. Oktober findet in Leipzig unser erstes Symposium „Kulturgut des Sports in Gefahr“ statt. Sie finden diesem Heft beigelegt die Ausschreibung. Es war nicht leicht, die vielen sachkundigen Referenten zu gewinnen. Ich danke allen, die sich bereit gefunden haben, dort zu informieren. Ich bin sicher, dass die gesamte Palette aus den Bereichen Sportmuseum, -archiv und -sammlung mit all ihren Vorteilen und Problemen dargestellt wird. Ich hoffe auf eine rege Beteiligung, nicht nur bei den Vorträgen, sondern auch bei der Sammlerbörse am Abschlußtag. Wir sind froh, in dem Förderverein des *Sportmuseums Leipzig* und dem Sportmuseum selbst, aber auch bei den Verantwortlichen des *Stadtmuseums Leipzig* tatkräftige Hilfe und viel Unterstützung gefunden zu haben. Ich bin überzeugt, es wird eine gute Tagung! Vielleicht hilft sie auch ein wenig über den Leipziger „Katzenjammer“ hinweg, daß das IOC ihnen den Weg zur Candidate City noch verbaut hat. Ich persönlich würde eine weitere Bewerbung begrüßen.

Karl Lennartz

IN 70 ETAPPEN VON MÜNCHEN NACH WIEN EIN FRÜHES REISESPIEL FÜR BERGTOURISTEN

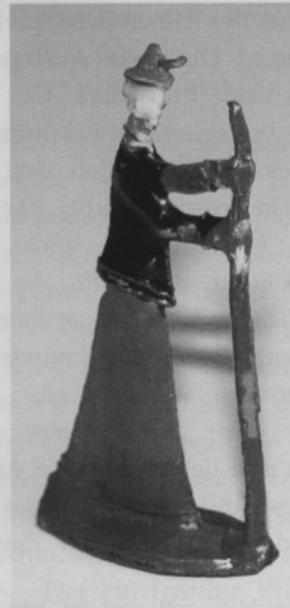
Ein frühes Würfelspiel des *Otto Maier Verlages* aus Ravensburg bereichert seit kurzem die Sammlung des *Alpinen Museums des Deutschen Alpenvereins* in München. „Die Reise in's deutsch-österreich. Alpenland Tirol, Salzkammergut, bayr. Gebirge, Steiermark, Kärnten und Krain“ beschreibt in 70 Etappen eine Reiseroute über die Alpen.

„Die Reise in's deutsch-österreich. Alpenland“ gehört zur Kategorie der am weitesten verbreiteten Würfelspiele. Auf dem Weg zum Ziel läuft jeder Spieler mit einer Spielfigur anhand der gewürfelten Augen Ereignisfelder ab. Die Gesellschaftsspiele spiegeln den jeweiligen Zeitgeist wider: sie greifen in Inhalt und in der Gestaltung sowohl kulturelle Strömungen als auch technische Erfindungen auf. Während im frühen 19. Jahrhundert vor allem Entdeckungsreisen von fremden und exotischen Geschichten aus der ganzen Welt berichten, wandeln sich im Zeitalter des Biedermeier auch die Themen. In den bürgerlichen Familien besteht der Wunsch, den Kindern spielerisch die eigene Geschichte und die Heimat näher zu bringen und das Nationalbewusstsein zu stärken.¹ In dieser Zeit sind Brettspiele wie beispielsweise „Die Rheinreise“ sehr beliebt. Die sogenannten thematischen Familienspiele brachten Erwachsene und Kinder zugleich an den Spieltisch. Da um 1900 eine Vielzahl von Verlagen für Gesellschaftsspiele warben, war insbesondere für die Brettspiele die Aktualität der dargestellten Themen ein entscheidender Erfolgsfaktor.²

Der Alpinismus, und vor allem der Bergtourismus, gewinnt am Ende des 19. Jahrhunderts in breiten Kreisen der Bevölkerung an Popularität. Das Gebirge wurde durch die Bahn zu einem erreichbaren Urlaubsziel.³ Die



Brettspiel mit Spielfiguren und Ereigniskarten;
Weibliche Spielfigur aus Zinn handbemalt (u.)



Verlage gaben zahlreiche Reisespiele wie „Von München nach Tirol“, „Ins Bayerische Hochland“ oder „Die Reise in die Schweiz“ heraus, die für die Käufer häufig einen Erinnerungswert besaßen. Jugendliche und Erwachsene sollten spielerisch mit der Landeskunde, der Geographie und der Geschichte der Alpen vertraut gemacht werden. Neben attraktiven Berggipfeln und touristischen Sehenswürdigkeiten wurden auch technische Errungenschaften auf dem Spielbrett abgebildet. Die Reisespiele gab es in unter-

¹ SCHMID, Ulla K.: *Große Welt in kleiner Schachtel*, Schopfheim 1997, S. 5f.

² FABER, Marion/SCHWARZ, Helmut: *Die Spielmacher. J.W. Spear & Söhne*, Nürnberg 1997, S. 34.

³ SCHMID: *Welt*, S. 7.



Ereigniskarten (o.);
Männliche Spielfigur aus Zinn, handbemalt

schiedlichen Ausführungen. Während sich die teureren sogenannten „Künstlerspiele“ vielleicht nicht jeder leisten konnte, gab es für Kleinbürger und Arbeiter einfache Bogenausgaben als Pfennigartikel oder als Zeitungsbeilagen.

„Die Reise in's deutsch-österreich. Alpenland“ ist eines der frühen Reisespiele des *Otto Maier Verlags*.⁴ Die erste Auflage erschien 1893 und kostete drei Mark. Der Verkaufserfolg war im ersten Jahr sensationell, im Startjahr des Spiels wurden drei Auflagen gedruckt.⁵ Ein Prospekt wirbt: „Die Pracht des Alpenlandes ist durch 70 schöne, kunstvoll ausgeführte Bilder dargestellt, die zu einem effektvollen Tableau vereinigt, im Bunde mit den vielen heiteren Spielszenen und munteren Versen, sowie belehrenden Angaben eine Fülle von Anregungen allen Mitspielenden gewährt.“⁶ Detailliert und liebevoll ist die Ausstattung des Spieles mit dem großen stabilen Spielplan, den handbemalten Zinnfiguren⁷,

⁴ 1884 erschien, von dem im Jahr zuvor vom Buchhändler Otto Robert MAIER gegründeten Verlag in Ravensburg, als erstes Gesellschaftsspiel die hochwertig ausgestattete „Reise um die Erde“.

⁵ Auskunft Archiv Ravensburger Spiele. Die ersten drei Auflagen umfassten jeweils 2000 Stück, 1894 wurde die 4. Auflage mit 3000 Spielen gedruckt. Die 5. Auflage erschien hingegen erst 1896 mit nur 1000 Stück.

⁶ Vgl. Preisliste über Beschäftigungs-Spiele und Gesellschaftsspiele von Otto MAIER in Ravensburg. [1908], S. 12 [Nr. 37].

⁷ Die Spielfiguren sind vier Männer und zwei Frauen in zeitgenössischer Kleidung (vgl. Titelblatt).



Teller und Spielgeld aus Messing, Ereigniskarten und Orden.⁸ Die Abbildung auf dem Schachteldeckel ist durch das breite Schriftband getrennt. Im oberen Teil steht ein Wanderer vor einer Gletscherzunge mit weiß bedeckten Gipfeln, die rechte Ecke ziert ein Medaillon mit einer Graphik von Wien, dem Zielort des Spieles. Die Hauptszene, unterhalb des Bandes, zeigt eine idyllische Szene an einem Bergsee, an dem zwei wandernde Paare die Aussicht auf die dahinter liegenden Berge genießen, am rechten Bildrand sitzt eine der beiden Frauen vor einer Blockhütte und studiert eine Wanderkarte. In der Werbeanzeige von 1908 ist ein anderes Motiv auf dem Schachteldeckel zu erkennen. Daraus lässt sich schließen, dass die Neuerwerbung des Museums in das Jahrzehnt zwischen 1895 und 1908 zu datieren ist.

Der Spielplan ist eingeteilt in 70 Spielfelder, die spiralförmig im Rechteck angeordnet den Wegverlauf vorgeben. Die Spielanleitung beinhaltet neben launigen Versen auch kurze geographische Notizen, die die

⁸ Die in der o.g. Anzeige aufgeführten Ausstattungsgegenstände sind nicht vollständig bei dem erworbenen Spiel erhalten. Es fehlen: Orden, gereimtes Textheft, Schätzenbecher sowie der Teller und das Spielgeld.



Männliche Spielfigur aus Zinn, handbemalt

Reiseroute erklären.⁹ Die Spieler treten ihre Reise in München an und durchqueren die Alpen auf alternativen Routen. Über die Orte im bayerischen Voralpengebiet und den ersten kleineren Gipfel, den Schröcken, gelangt der Tourist bis zum Bodensee nach Bregenz. Mit der Fahrt durch den 1884 eröffneten Arlbergtunnel bereist der Spieler den zweitlängsten Tunnel der Alpen. Weiter geht es durch Touristenorte und anschließende Passüberquerungen nach Südtirol und an den Gardasee. Mit der Besteigung des Adamello (3554 m) und dem Monte Cristallo (3199 m) sind neben dem Großglockner (3798 m) und dem Großvenediger (3660 m) hochalpine Ziele zu bewältigen. Die nächsten Stationen liegen im heutigen Slowenien: Veldes (Bled), die Adelsberg Grotte (Postojna Jama), Laibach (Ljubjana), Cilli (Celje) und Marburg (Maribor). In Eisenerz wird auf die 1891 eröffnete Zahnradbahn, die steilste Normalspurbahn Österreichs hingewiesen. Viel besuchte Orte im Salzkammergut und Berchtesgadener Land, die zum Baden und Dampfbootfahren einladen, bieten Erholung vor dem Ziel Wien.

Entlang der Reiseroute liegen die geläufigsten Touristenorte, wirtschaftlich prosperie-

⁹ Reise durch das Deutsch-österreichische Alpenland. Launige Verse nebst kurzen geographischen Notizen zu dem gleichnamigen Gesellschaftsspiel. 16 Seiten.

III. Reise-Spiele.

Reise durch die Schweiz.

Inhalt:
Vorstudien, Figuren, Würfel, Karten, Fahrkarten etc.
In elegantem Rollen.

Auf dieser lustigen, schönen Vergnügungsspiel geht es durchs Rheintal über Graubünden an die italienischen Seen; wir passieren u. a. den Gotthard, Rhodetal, Genf, Kreuzdalen, Basel, Aarau, Zürich, Glarus, Thurgau, Appenzel, Zug, Pilatus, Interlaken, und kommen schließlich nach Bern.

Es ist in jeder Beziehung ein gediegenes Spiel, bei dem die Teilnehmer interessante Städte und Landschaften kennen lernen.

Preis Mk. 3.—

Reise durchs deutsch-öst. Alpenland.

Tyrol, bayr. Gebirge, Salzkammergut, Kärnten, Steiermark u. Wien.

Inhalt:
Vorstudien mit 20 hübschen abgerundeten Silber-Figuren, gerolltes Blech, Fahrkarten, Würfel, Schichtenbecher etc.

Die Pracht des Alpenlandes ist durch 70 schöne, kunstvoll ausgeführte Bilder dargestellt, die zu einem effektvollen Tableau vereinigt, im Bunde mit den vielen hübschen Spielfiguren und manieren Berlin, sowie belebenden Angaben eine Fülle von Anregungen aller Art bieten.

Vom offiziellen Organ des deutsch-öst. Alpenvereins bestens empfohlen.

Preis Mk. 3.—

Reise durch Tirol.

Inhalt:
Farbiges Tableau, 8 Figuren, 4 Würfelsteine, 2 Würfel, 6 Karten, 1 Fahrkarte, 1 Spielbecher.

Nach Tirol und Rosariberg tritt eine Kommittee mit ihren Kindern und die interessante Obergebirgsreise spielt sich auf einem schönen, mit zahlreichen Wäldern im geschmückten Tableau ab. Höfliche Erlebnisse und Abenteuer beleben die Reise.

Preis Mk. 2.—

Spielverlag von Otto Maier in Ravensburg.

12

Preisliste des Otto Maier Verlages von 1908

rierende Städte und hohe Berggipfel, die auch für ungeübtere Bergwanderer zu besteigen sind. Im Baedeker, der für das gleiche Gebiet ein Reisehandbuch herausgegeben hat, können die einzelnen Stationen nachgelesen werden. Bei den Gipfelbesteigungen ist auffällig, dass die schweren Touren nicht auf dem Spielfeld angegeben sind. So ist der Aufstieg zum Großglockner mit neun bis zehn Stunden angegeben, „anstrengend, aber für Geübte nicht sehr schwierig“¹⁰. Das Spiel wurde „vom offiziellen Organ des deutsch-öst. Alpenvereins“¹¹ empfohlen. Der einzigartige Erlebnis- und Erholungswert des Hochgebirges konnte spielerisch vermittelt werden und alpine Touristen aber auch Berginteressierte hatten abseits der Alpen eine Verbindung zu den Ferienregionen.

Claudia Richartz-Sasse

¹⁰ BAEDEKER, Karl: *Südbayern, Tirol und Salzburg, Ober- und Nieder-Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain*, Leipzig³⁰1902, S. 197.

¹¹ Vgl. Preisliste über Beschäftigungs-Spiele und Gesellschaftsspiele von Otto Maier in Ravensburg. [1908], S. 12 [Nr. 37].

SEGELFLIEGEN

EINE FAST VERGESSENE OLYMPISCHE SPORTART



Die neue „Olympia-Meise“ von Hans Hackmack (o.), heute zu sehen auf dem Flugplatz Achmer bei Osnabrück; Anhänger für die Teilnehmer an den Segelflug-Vorführungen

Für die Spiele der XI. Olympiade 1936 in Berlin waren zwei Demonstrationswettbewerbe ausgewählt worden. Baseball war die internationale Sportart. Als nationale Sportart organisierte Deutschland das Segelfliegen.

Alle Nationen, die sich an den Olympischen Spielen beteiligten, erhielten auch eine Einladung „zu dieser Segelflug-Vorführung eine Mannschaft zu entsenden“. In den Bestimmungen sind weitere Einzelheiten erläutert.

Insgesamt sieben Länder entsandten 92 Teilnehmer. Polen und Chile waren durch Beobachter vertreten. zunächst trainierten die Mannschaften auf dem Flughafen Rangsdorf. Nach der Übungswoche starteten die Teilnehmer zum Flughafen Staaken, wo sie nochmals am 3. August einen Trainingstag hatten und am 4. August dann die Vorführungen stattfanden. Im „Programm der Olympiade/Flugveranstaltungen“ ist auf Seite 18 das Tagesprogramm aufgeführt. Insgesamt stellten sich 14 Mannschaften dem Wettbewerb. Italien und Deutschland waren mit jeweils 4 Mannschaften vertreten, Bulgarien mit zwei Mannschaften. Ungarn, Österreich und die Schweiz stellten je eine Mannschaft. Die bekannte Segelfliegerin Hanna REITSCH, die einzige Dame in diesem Wettbewerb führte eine deutsche Mannschaft.

Der Sammler olympischer Memorabilia freut sich ganz besonders, wenn er eine Teilnehmerurkunde sein eigen nennt. Was diese Urkunde zusätzlich auszeichnet: Auf der Rückseite trägt sie verschiedene Autogramme, wohl von den Teilnehmern. Eine davon gehört eindeutig dem italienischen Mannschaftsführer Oberstleutnant NANNINI.

Anstelle der heute üblichen „Identification Cards“ trugen die Offiziellen schön gestaltete „Badges“. Der Anhänger für das Segelfliegen zählt ebenfalls zu den seltenen Souvenirstücken.

Ganz offensichtlich gefielen die Vorführungen der Segelflieger so sehr, daß das IOC 1938 beschloß, zukünftig, das heißt ab 1940, Segelfliegen in das Programm der Olympischen Spiele aufzunehmen. Dabei war es das erklärte Ziel, mit einem baugleichen Flugzeug für alle teilnehmenden Länder gleiche Bedingungen zu schaffen. Ziel war, ein Serienflugzeug auszuwählen, das nicht mehr als 2.500 RM kosten sollte und das dadurch überall leicht nachgebaut werden konnte. Technische Daten wie Spannweite, Rumpfbreite, Leermasse und Zuladung wurden für das Einheitssegelflugzeug vorgegeben. Im Februar 1939 stellten sich in Lecce, Italien, fünf Flugzeuge der Technischen Kommission. Sechs Piloten testeten die vorgegebenen Kriterien.

HISTORISCHE SPORTSTÄTTEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUM ZWEITEN WELTKRIEG

Mit diesem Buch über die „historischen Sportstätten in Baden-Württemberg“ versuchen wir, Licht ins Dunkel der gebauten Zeugnisse der Sportgeschichte zu bringen. Es zeigt baugeschichtliche Entwicklungslinien auf, es soll herausragenden Bauwerken zur Wertschätzung verhelfen, und nicht zuletzt soll es als Aufforderung verstanden werden, diesem bedeutenden, bislang vernachlässigten Bereich der Architekturgeschichte in Zukunft mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Das erste, jenseits der Antike speziell für den Sport errichtete Bauwerk findet sich zwar bereits im späten Mittelalter in Gestalt des Ballhauses; die baugeschichtliche Kontinuität des modernen Sportstättenbaus setzt jedoch erst im ausgehenden 18. Jahrhundert ein, als die Philanthropen ihre Übungsplätze und Friedrich Ludwig JAHN seinen Turnplatz „Hasenheide“ in Berlin einrichteten.

Vom Turnplatz in der freien Natur zum überdachten Übungsfeld und zur Turnhalle war es nur ein kleiner Schritt. Vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfuhr das Turnen eine enorme Breitenwirkung. Landauf, landab wurden neue Turnhallen errichtet. Anhand der hier vorgestellten Beispiele wird für den Turnhallenbau in Baden und Württemberg eine architekturgeschichtliche Entwicklungslinie aufgezeigt.

An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert gehörten die Badeanstalten zu den prominenten Bauaufgaben. Es entstanden an-



Das Spiel mit der Kugel - Kupferstich von M. Engelbrecht aus Augsburg um 1740



Die Turnhalle des TSG Öhringen - 1889

spruchsvolle, reich dekorierte und ausgestattete Prestigebauten, die gemeinsam mit anderen öffentlichen Großbauten, wie Theater, Schulen, Krankenhäuser und Kasernen, das Bild der gründerzeitlichen Städte prägten.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wuchs der aus England kommende Sport auf dem Kontinent zu einem Massenphänomen heran. In Baden-Württemberg finden sich nicht nur für den Sport errichtete Großbauten und Stadien, die in die Architekturgeschichte eingegangen sind; die Grenzen des heutigen Bundeslandes umschließen eine Region, in der viele Sportarten vergleichsweise früh Fuß gefaßt und – wie in Baden-Baden und der Feldbergregion – bauliche Strukturen hinterlassen haben.

Dem eigentlichen Thema ist ein Aufsatz über Sport und Sportstättenbau in der Antike vorangestellt, denn zwei bedeutende Bauwerke der Antike gaben die Richtlinien für den modernen Stadionbau vor: das Stadion von Olympia und das Colosseum in Rom. Und nicht zuletzt sind die römischen Badeanlagen die ersten bekannten, allein für die Körperkultur errichteten Bauwerke gerade auch im deutschen Südwesten.

Martin Ehlers

Der Band erscheint in der Schriftenreihe des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg e. V., hrsg. von Prof. Dr. Michael Krüger. Verlag Karl Hofmann, Schorndorf. DIN A 5, ca. 320 Seiten und 150 Abbildungen. Erscheinungstermin: Juni 2004.

81 DIEM-ARCHIV ERSCHLIEßT HERBERGER-NACHLAß

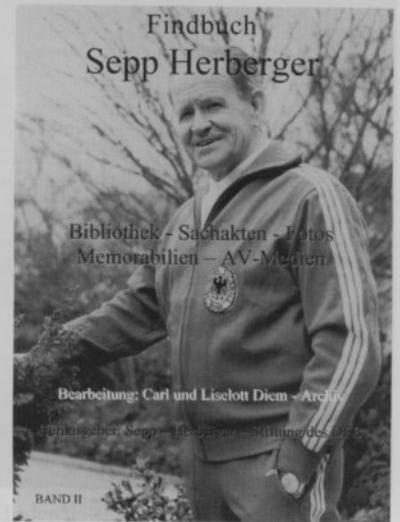
Der JETZT IST DAS „WUNDER VON BERN“ ERKLÄRBAR

Tiefe Einblicke in das Leben einer deutschen Sportlegende haben die Mitarbeiter des *Carl und Liselott Diem-Archivs* im letzten Jahr bekommen. Unter der Leitung von Dr. Jürgen BUSCHMANN und Dr. Karl LENNARTZ archivierten sie den Nachlaß des ehemaligen Bundestrainers Sepp Herberger. Die *Sepp-Herberger-Stiftung* des *Deutschen Fußball Bundes* beauftragte *Diem-Archiv - Olympische Forschungsstätte der Deutschen Sporthochschule Köln* im Mai 2003 ein Stück deutschen Kulturerbes archivfachlich zu sichern. Zehn fachkundige Mitarbeiter machten sich an die Arbeit, 351 Ordner, rund 6.000 Fotos, 1.500 Bücher, mehr als 500 Memorabilien und einige Filme aufzunehmen und ein Findbuch zu erstellen. Dabei stießen sie oft auf bisher Unentdecktes. „Unglaublich, was sich unseren Mitarbeitern da an Informationen boten. Aufzeichnungen von Gesprächen zwischen Herberger und Spielern während der WM 1954 oder Taktikvorgaben bei Länderspielen waren keine Seltenheit“ so BUSCHMANN. „Mit Herbergers akribischer Arbeit auf dem Platz und der Archivierung seiner Erkenntnisse läßt sich wohl im Nachhinein Einiges erklären...“ fuhr er fort und zeigte augenzwinkernd auf die DVD-Hülle des Films „Das Wunder von Bern“ von Sönke WORTMANN.

Mit der Erstellung von Datenbanken für die Sachakten, Fotos, Memorabilien, Bücher und die Filme hat das Team des Archivs eine erhebliche Hilfe zur Verwaltung des Nachlasses geschaffen. „Jeder, der nach etwas Bestimmten im Herberger-Nachlaß sucht, der wird es jetzt enorm leicht haben, dies zu finden. Ein Blick in den Computer und schon hat man die genauen Fundorte“, so LENNARTZ.

Pünktlich zum 50jährigen Jubiläum des „Wunders von Bern“ im Juli 2004 übergaben BUSCHMANN und seine Kollegen dem DFB das Findbuch zum einen als Druck- und zum anderen als Dateiformat für den Gebrauch am PC. Seit Februar ist der Herberger-Nachlaß nun wieder „zu Hause“ im Archivkeller des DFB und ein Stück deutscher Fußballgeschichte für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht worden.

Stefan Nopp



Am 9. und 10. Juli 2004 findet im Historischen Rathaus der Stadt Köln und in der Deutschen Sporthochschule Köln das Symposium

„Das Wunder von Bern“

in Gedenken an den Kölner Hochschullehrer Sepp Herberger und zu Ehren des Kölner Weltmeisters von 1954 Hans Schäfer statt. Veranstaltet wird diese Tagung gemeinsam von der Deutschen Sporthochschule Köln der Stadt Köln und dem 1. FC Köln.

Informationen und Anmeldung unter:

www.culda.de

DIE OLYMPISCHEN KUNSTWETTBEWERBE 1912 BIS 1948

ERGEBNISSE EINER SPURENSUCHE



Bernhard Kramer präsentiert sein Erstlingswerk anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Olympische Siege“ in Hagen. Im Hintergrund zwei Tableaus zu den Kunstwettbewerben.

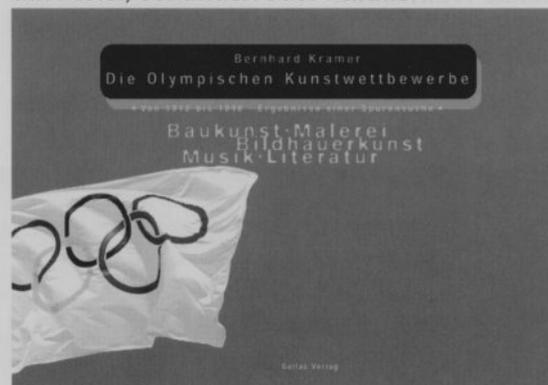
Jedes Kind kennt Sieger von Sydney 2000: Cathy FREEMAN oder Haile GEBRESELASSIE! Auch die Gewinner früherer Spiele sind teilweise noch in Erinnerung: Heike DRECHSLER, Heide ROSENDAHL! Manch einer erinnert sich gar an Namen wie Mark SPITZ oder Paavo NURMI. Doch wer kennt die Olympiasieger Urho KARHUMÄKI, Konstantinos DIMITRIADIS oder David WALLIN? Selbst an Olympia Interessierte sind oftmals erstaunt, wenn sie erfahren, dass es bei Olympischen Spielen offizielle Wettbewerbe von Architekten, Malern, Bildhauern, Schriftstellern oder Musikern gegeben hat. Und doch war dies der Fall.

Von Stockholm 1912 bis London 1948 fanden siebenmal parallel zu den sportlichen Wettkämpfen auch Kunstwettbewerbe statt. Die Zahlen der beteiligten Künstler und Nationen nahm ständig zu. Dies gilt auch für den künstlerischen Wert. Es ist verwunderlich, dass die Kunstwettbewerbe in der olympischen Geschichtsschreibung bisher so wenig Beachtung fanden. Im europäischen Raum fehlte jedenfalls bisher eine Gesamtdarstellung der olympischen Kunstwettbewerbe. Hier füllt Bernhard KRAMERS Buch eine Lücke.

Dem Autor ist es gelungen, eine Fülle von schwer zugänglichen und bisher wenig bekannten Daten und Fakten zusammenzutragen. Einen besonderen Wert erhalten diese *Ergebnisse einer Spurensuche* durch die Präsentation zahlreicher Abbildungen von architektonischen Entwürfen, Skulpturen, Gemälden, *Textauszügen aus Romanen, dramatischen Werken oder Gedichten* und Notenbeispielen von Kompositionen.

Die Abhandlung beleuchtet ausführlich alle künstlerischen Aspekte des „Gesamtkunstwerks“ Olympische Spiele. Die Kunstwettbewerbe stehen im Zentrum der Untersuchung und werden in ihrer Entstehung, Verwirklichung und unrühmlichen Aufgabe nach den Spielen von London 1948 detailliert dargestellt.

Zahlreiche Tabellen und Übersichten (z.B. „Die Medaillengewinner bei den olympischen Kunstwettbewerben nach Ländern und Disziplinen“ oder die „Alphabetische Zusammenstellung aller an den olympischen Kunstwettbewerben beteiligten deutschen Architekten, Schriftsteller und Dichter, Maler, Bildhauer und Komponisten“) ergänzen das sehr bedeutende Werk, das wieder einmal vor Augen führt, dass Olympia mehr umfasst als den Kampf um Meter, Sekunden oder Punkte.



Das Buch erscheint im Gallas Verlag München/ Weimar 2004: Bernhard Kramer: „Die Olympischen Kunstwettbewerbe. Von 1912 bis 1948. Ergebnisse einer Spurensuche. Baukunst, Malerei, Bildhauerkunst, Musik, Literatur“. Umfang 280 Seiten, 154 s/w Abbildungen, 210mm x 298 mm. Subskriptionspreis bis 01. August 2004, € 28,00, danach € 36,00. Bestellungen über: gallasverlag@t-online.de

VORSTAND TAGTE IM GOETZ-HAUS

Der Vorsitzende des Fördervereins *Sportmuseum Leipzig e.V.* Dr. Manfred MERKEL und die Leiterin des Sportmuseums, Dr. Gerlinde ROHR, konnten am 5. und 6. März 2004 den Vorstand der DAGS im Tagungsraum des *Goetz-Hauses* in Leipzig begrüßen.

Nach einer kurzen Führung durch das historische Gebäude mit seinen interessanten und einzigartigen Ausstellungsstücken eröffnete Dr. Karl LENNARTZ als Vorsitzender die Sitzung und bedankte sich besonders bei den Gastgebern für Ihr Engagement. Hauptziel der Sitzung war die Vorbereitung für das erste Symposium des jungen Vereins, das vom 15. bis 17. Oktober 2004 in Leipzig stattfinden wird. Mehr als 150 Vertreter aus den Bereichen der Sportmuseen, -archiven, -sammlungen, -auktionatoren und -wissenschaftler werden erwartet.

Prof. Walther TRÖGER, der Ehrenpräsident des NOK für Deutschland, hat sich bereit erklärt, die Schirmherr zu übernehmen.

Als Thema steht die Frage „Kulturgut des Sports in Gefahr?!“ im Mittelpunkt dieses dreitägigen Symposiums. In 20 Beiträgen soll die Problematik aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchtet werden. Ausgewiesene Referenten z. B. die Professoren Dr. Ommo GRUPE, Dr. Arndt KRÜGER, Dr. Michael KRÜGER, Dr. Hans-Egon RÖSCH, haben ihre Teilnahme bereits zugesagt. Von den Fachbeiträgen aus den unterschiedlichen Mitgliedsorganisationen verspricht sich die DAGS sowohl einen intensiveren Informationsaustausch, verbesserte Kooperationsmö-

glichkeiten für ihre Mitglieder als auch eine größere Verbreitung ihrer angestrebten Ziele.

Ein Rahmenprogramm – u. a. ein gemeinsames Abendessen im *Auerbachskeller* und eine Stadtrundfahrt unter dem Thema „Sportstadt Leipzig – von Goetz bis 2012“ – soll den Aufenthalt für die Teilnehmer in Leipzig zu einem kulturellen Erlebnis werden lassen.

Am Abschlußtag der Veranstaltung, Sonntag 17. Oktober 2004, wird eine „Auktions- und Sammlerbörse“ stattfinden, bei der viele wertvolle Memorabilia, Bücher etc. angeboten werden. Diese Börse soll für alle Interessierten aus Leipzig und Umgebung öffentlich sein. Mit zwei Autogrammstunden von prominenten Olympiasiegern und Weltmeistern wird auch dieser Teil sicherlich ein attraktives Highlight werden.

Während der Vorstandssitzung fand ein Gespräch mit Dr. Volker RODEKAMP, dem Direktor des *Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig*, statt. Er ließ sich über die Arbeit der DAGS informieren und nahm seinerseits Stellung zur Situation des *Sportmuseums Leipzig*.

Zum Abschluß der Sitzung hatte Gerlinde ROHR eine Führung durch das Museum *Kaffee-Baum* organisiert. Dies machte die Vorstandsmitglieder sowohl theoretisch durch eine hochinteressante Führung als auch praktisch bei Kaffee und Kuchen mit der Geschichte dieses hocharomatischen Getränks allgemein als auch auf Leipzig bezogen vertraut.

Jürgen Buschmann



KURT HAHN

* 9.10.1939 † 19.3.2004

Völlig unerwartet verstarb am 20. März unser aktives Mitglied Kurt Karl HAHN.

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen verliert mit ihm einen engagierten Sammler und menschlich sehr verbundenen Freund.

Kurt HAHN hat durch seine persönlichen Erinnerungsstücke von großen Sportereignissen, die er seit 1966 zusammenstellte, die Briefmarken-Ausstellungen der Internationalen Motivgruppen Olympiaden und Sport bereichert. Er war es, der bei der IMOS für diese Memorabilia warb und zahlreiche neue Mitglieder mit dem Thema „Souvenirs“ zuführte.

Das Leben von Kurt HAHN war geprägt durch den Sport und der damit verbundenen Sammelleidenschaft. Trotz jahrelanger Krankheit arbeitete er stets an seinem interessanten Hobby.

1972 war er Jugendlagerleiter der Deutschen Olympischen Gesellschaft bei den Olympischen Spielen in München. Er förderte das Carl und Liselott Diem-Archiv, die Deutsche Olympische Gesellschaft, das Deutsche Sport- und Olympiamuseum, die Internationale Motivgruppen Olympiaden und Sport sowie die International Society of Olympic Historians.

Seit 1979 war er politischer Mandatsträger in Remscheid und setzte sich mit all seiner Kraft für den Sport, insbesondere den Behindertensport, in seiner Stadt ein.

Die DAGS ist ohne Kurt HAHN ärmer geworden, sie wird den Menschen und Fachmann vermissen.

Seiner lieben Frau Heidi gilt unser tiefstes Mitgefühl.

„Es gibt vieles, das immer an ihn erinnern wird.“

Dieter Germann

EBERHARD KUNZE

† 2.01.2004

Ein tragischer Verkehrsunfall hat Dr. Eberhard KUNZE am 2. Januar 2004 aus unserer Mitte gerissen.

Unser Vorstand hat damit einen schweren, unersetzbaren Verlust erlitten. Denn Eberhard war nicht nur ein wunderbarer Mensch, jederzeit sachlich und tolerant, ein wahrer Freund, von denen uns in einem langen Leben nur sehr, sehr wenige begegnen, sondern er war auch ein hervorragender Wissenschaftler, dem unser Verein viel zu verdanken hat. Kein Sporthistoriker war mit der Persönlichkeit Friedrich Ludwig JAHN so vertraut wie er.

Die vor allem während seiner Freiburger Studienjahre erworbenen Kenntnisse und

Erfahrungen über Gruppenbildungen und Gruppenbewußtsein hat Eberhard meisterhaft genutzt für die Erschließung von Quellen ähnlicher Art und ähnlichen Charakters im frühen 19. Jahrhundert. Beispiele dafür sind vor allem die Erforschung JAHNScher Netzwerke auf der Grundlage von Erkenntnissen bezüglich des Unitistenordens, des Deutschen Bundes sowie der Hasenheide-Turner und Lützower.

Seitdem Dr. Eberhard KUNZE als ehrenamtliches Mitglied in unserer wissenschaftlichen Arbeitsgruppe tätig war, hat er mehrere bedeutsame wissenschaftliche Aufsätze über die Tätigkeit und Wirksamkeit des "jungen Jahn" publiziert, so daß es möglich

war, ihn auf der Grundlage einer kumulativen Dissertation an der Universität Bremen, wo unser Vorstandsmitglied Dr. Harald BRAUN tätig war, zu promovieren.

Außergewöhnlich beeindruckend war Eberhards Leistung im Promotionskolloquium, so daß die Kommission seine Promotionsleistung insgesamt mit "summa cum laude" bewerten konnte. Seine fachlichen Kenntnisse und seine wissenschaftlichen Erfahrungen brachte Eberhard KUNZE vor allem auch in die Neukonzeption der 1999 eröffneten Ständigen Ausstellung im Freyburger Jahnhaus - *Friedrich Ludwig Jahn: Leben und Wirken* - ein, die sich regen Zuspruchs von Turnerinnen und Turnern aus ganz Deutschland erfreut und nicht allein von ihnen hochgelobt wird.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit und bei der Darstellung ihrer Ergebnisse fällt insbesondere die Exaktheit auf, mit der er arbeitete und schrieb: Er beachtete bei der Wertung historischer Persönlichkeiten stets ihren historischen Standort, die konkreten gesellschaftlichen Verhältnisse, innerhalb derer sie wirksam waren, er arbeitete mit großer Akribie streng auf der Grundlage von Quellenaussagen, und er vermied es grundsätzlich, die Quellen zu überfordern, d. h. mehr aus ihnen zu interpretieren als bei Wahrung wissenschaftlicher Korrektheit möglich war. Dabei bewies er stets ein sehr beachtliches quellenkritisches Gespür und befleißigte sich eines sehr sachlichen Umgangs mit Behauptungen und Thesen in der heutigen Literaturflut, die sich als überholt erwiesen haben und teilweise sogar jeglicher Quellengrundlage entbehren.

Eberhard hat - und das ist eine sehr große organisatorische und wissenschaftliche Leistung gewesen - bekanntlich Anfang Oktober vorigen Jahres ein Symposium vorbereitet und geleitet, dessen anspruchsvolle Thematik in den letzten Jahrzehnten seinesgleichen



sucht. Henrike FLIEßBACH hat in ihren Ausführungen, die hier als erste aktuelle Mitteilung zu lesen ist und vorher bereits in der 20. Ausgabe des *Jahn-Report* veröffentlicht wurde, diese hervorragende Leistung gewürdigt. Wir sind es Eberhard mehr als schuldig, den von ihm geplanten Tagungsband vorzubereiten, zu redigieren und zu veröffentlichen.

Auf geschichtswissenschaftlichem Gebiet hatte Dr. KUNZE noch vieles vor. Sein Fernziel war es, auf der Basis der neuesten, darunter auch seiner eigenen Forschungen, und mit Hilfe gleichgesinnter Freunde etwas zu wagen, was gegenwärtig keine anderer Wissenschaftler zu wagen imstande ist. In einer 1999 publizierten Arbeit schrieb er dazu: *"Einige neuere Aufsätze und Buchkapitel über F. L. Jahn verdeutlichen ein historiografisches Problem - es fehlt eine moderne Jahnbiografie."* Der Realisierung seiner anspruchsvoll wissenschaftlichen Pläne ist durch seinen jähen, tragischen Tod eine Grenze gesetzt worden. Ein herber Verlust nicht nur für seine Familie und seine Freunde, sondern auch für die Wissenschaft!

Hans-Joachim Bartmuß

ALPINES MUSEUM UND ARCHIV DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS



W. Bahnmüller, Geresried

Anschrift:
Praterinsel 5
80538 München
Telefon / Fax:
089 -21 24-0 / 40
(Di.-Fr. 9-12, Do. 13-18 Uhr)
e-Mail / Webseite:
alpines_museum@alpenverein.de;
www.alpines-museum.de
Öffnungszeiten:
Museum:
Dienstag-Freitag 11-18 Uhr,
Samstag und Sonntag 13-18 Uhr
Archiv:
Nach Vereinbarung

Personal: Friederike KAISER M.A. (Leiterin), Ulrike GEHRIG (Verwaltung, Anfragen Archiv), Serika ARNDT (Museumspädagogik), Carmen FISCHER (Sekretariat)

Geschichte: Das Alpine Museum wurde 1911 eröffnet, jedoch im Zweiten Weltkrieg zerstört. Die noch erhaltenen Bestände werden heute im Alpenvereinmuseum des Österreichischen Alpenvereins, Innsbruck, gezeigt. Das Alpine Museum in München wurde 1996 als Institution des Deutschen Alpenvereins wiedereröffnet. Dargestellt ist die wissenschaftliche und touristische Erscheinung der Berge der letzten zweihundert Jahre anhand von Gemälden, Grafiken, wissenschaftlichen Instrumenten, Ausrüstungsgegenständen und Dokumenten. Eine Schausammlung im Graten zeigt die geologische Entstehung und Beschaffenheit der Alpen. Sonderausstellungen, Rahmenprogramme und museumspädagogische Veranstaltungen für Kinder vertiefen einzelne Aspekte rund ums Thema Berge und Bergsteigen.

Das Archiv wird seit Mitte der 1990er Jahre systematisch aufgebaut.

Sammelgut: **Museum:** Umfangreiche Gemälde- und Grafiksammlungen zum Thema Berge und Bergsport mit Schwerpunkt auf 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts. Umfangreiche Sammlungen von Gebrauchsgegenständen zum Bergsport.

Archiv: Akten des Zentral-Ausschusses DÖAV und der Bundesgeschäftsstelle DAV von 1869-1992; Nachlässe der Deutschen Himalaja-Stiftung, des Deutschen Instituts für Auslandsforschung; Teilnachlässe bedeutender alpinistischer Persönlichkeiten, z.B. Felix von CUBE, Ludwig GRAMMINGER, Willi Rickmer RICKMERS, Fritz SCHMIDT; umfangreiches Bildarchiv; Postkartensammlung; Sammlung Werbegrafik.

Publikationen:

Helmuth Zebhauser, Maïke Trentin-Mayer (Hg.), *Zwischen Idylle und Tummelplatz. Katalog für das Alpine Museum des Deut-*

schen Alpenverein in München. München 1996; Maïke Trentin-Mayer, *Erhaben und erobert. Katalog der Gemäldesammlung des Alpinen Museums des Deutschen Alpenvereins*. München 1998; Helmuth Zebhauser. *Reklame- marken. Aus den Sammlungen des Alpinen Museums im Zentralarchiv des Deutschen Alpenvereins*. München 1999; Robert Stalla (Hg.), *Ansichten vom Berg. Der Wandel eines Motivs in der Druck- grafik von Dürer bis Heckel. Aus der Sammlung des Alpinen Mu- seums des Deutschen Alpenvereins*. München 2001; diverse Ausstel- lungskataloge

Termine/Aktionen/Projekte:

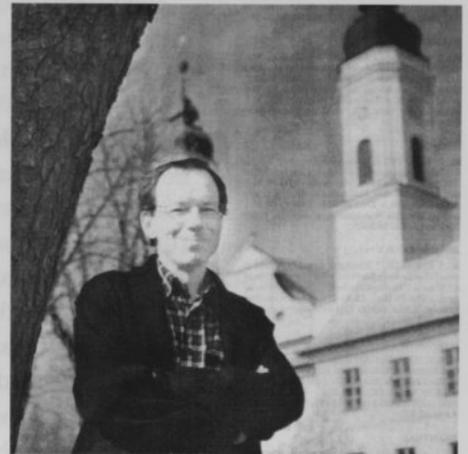
Ausstellung „Die Zugspitze. Vom Bergsteigen zum Massen- tourismus“, bis 11. April 2004; Ausstellung „Gletscher im Treib- haus“, April-September 2004, Ausstellung „Schneller, höher, weiter. Spitzensport im Alpinis- mus“, Oktober 2004-Frühjahr 2005; Projekt „Geschichte des Deutschen Alpenvereins nach 1945“ in Zusammenarbeit mit der LMU München.

DR. MARKWART HERZOG

Wissenschaftlicher Bildungsreferent der Schwabenakademie Irsee / Allgäu. Studium der Philosophie, Theologie und Kommuni- kationswissenschaften; 1995 Promotion im Fach Religionsphilosophie über die Deutun- gen der Höllenfahrt Jesu von der Frühen Neuzeit bis in die Strafrechtsphilosophie des Deutschen Idealismus. Veranstalter sport- historischer Tagungen an der Schwaben- akademie Irsee (Fußball- und Skisport). Veröffentlichungen über Themen der Religions-, Medizin-, Sport- und Strafrechts- geschichte – unter anderem: *Scharfrichterliche Medizin: Über die Beziehungen zwischen Henker und Arzt, Schafott und Medizin*, in: *Medizinhistorisches Journal* 29 (1994) 309–331, *Tod in Hogwarts? Thanatologische*

Bemerkungen zum Harry-Potter-Uni- versum, in: *Rheini- sches Jahrbuch für Volkskunde* 34 (2001/02) 213–245, *Fußball als Kultur- phänomen. Kunst – Kult – Kommerz*, Stuttgart 2002. Sporthistorischer Schwerpunkt:

Kulturgeschichte des 1. FC Kaiserslautern; eine Studie über den 1. FC im Nationalsozialismus erscheint 2005 im Verlag Die Werkstatt, Göttingen.



DEUTSCHES GOLF ARCHIV (DGA)



Anschrift:

Carl-Diem-Weg 6
50933 Köln
Institutsgebäude III, Zi. 105
Magazin: Raum 016

Telefon / Fax:

0221-4982-3900/8360

Öffnungszeiten:

Montag 10-10.30 Uhr; weiere
Termine nach Vereinbarung

Personal: Prof. Dr. Dietrich R. QUANZ (wiss. Leiter), Dipl.-Sportlehrer Kuno SCHUCH (Geschäftsführung), Dipl.-Volkswirt Alexander STEINBRÜCK (wiss. HK), Roman WODTKE (Stud. HK)

Geschichte: Das *Deutsche Golf Archiv* besteht seit dem 1. Juli 2000 an der *Deutschen Sporthochschule Köln* als Verbands- und Forschungsarchiv. Der *Deutsche Golf Verband (DGV)* hatte bereits 1998 die Ordnung seiner bis auf die Gründung 1907 zurückliegenden eigenen Quellen an der Sporthochschule in Auftrag gegeben. Aus diesem Bestand und hochschulischen wie seit 1989 angelegten privaten Sammlungen ergibt sich der Gesamtbestand des DGA. Darüber hinaus ist es eine aktiv recherchierende Einrichtung, um die bisher kaum wissenschaftlich untersuchte deutsche Golfentwicklung im 20. Jahrhundert, deren Vorgeschichte und Fortgang zu erforschen und zu dokumentieren. Finanziert wird die Arbeit des DGA als Drittmittelprojekt durch den Verband.

Sammlungen: Das **Zeitschriftenarchiv** stellt einen zentralen Bereich des DGA dar. Alle offiziellen Verbandsorgane seit 1907

sind nachgewiesen und entweder im eigenen Magazin oder der ZBS der DSHS vorhanden. Desweiteren sind frühere und ergänzende deutsche (Golf-) Zeitschriften gelagert und zum Teil digital ausgewertet; **Nachlässe und Stiftungen** u.a. von H.D. BECKER, GC BRAUNSCHWEIG, J. BRÜGELMANN, Krefelder GC, Marienburger GC, H. VALÉRIEN, J.Th. WEGHMANN; ca. 800 **Fotos und Grafiken** ab 1900.

Findbücher: in Bearbeitung, digitale Findlisten vorhanden

Projekte: Materialbereitstellung für vierbändige Chronik zum 100jährigen Jubiläum der DGV-Gründung am 26. Mai 2007. Autoren dieses DGV-Projektes sind u.a.: D. BURCHARD, H. GILLMEISTER, V. KLUGE, Chr. MEISTER, V. MEHNERT, D.R. QUANZ, W. SCHEFFLER.

Eingeschränkter Service:

Bis zur Fertigstellung der deutschen Golf-Chronik konzentriert das DGA seine Arbeit auf die Betreuung und Unterstützung der o.g. Autoren. Für Mitgliedclubs des DGV besteht die Möglichkeit zu eigenen Rechercheaktivitäten hier in Köln.

SAARLÄNDISCHES SPORTARCHIV (SLSPA)

Anschrift:

Dudweilerstraße 1
66133 Saarbrücken-Scheidt

Telefon / Fax:

0681-98039-125 / -133

e-Mail / Website:

sportarchiv@landesarchiv.saarland.de
www.landesarchiv.saarland.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
8.30 – 16.00 Uhr



Personal: David KRAUS (Diplom-Archivar (FH))

Geschichte: Das Saarländische Sportarchiv (SLSPA) wurde zum 1. Februar 2001 durch Vertrag zwischen dem Landessportverband für das Saarland (LSVS) und dem Land Saarland eingerichtet und infrastrukturell in das Landesarchiv Saarbrücken eingebunden. Für die Gründung hatte sich der Sporthistoriker Dr. Wolfgang HARRÉS jahrelang engagiert und sie durch seine Vermittlung ermöglicht.

Aufgaben: Die zentrale Aufgabe des SLSPA ist die Sicherung, Erschließung und dauerhafte Aufbewahrung sportgeschichtlich relevanter Quellen des Saarlandes, um sie der interessierten Öffentlichkeit im Rahmen der im saarländischen Archivgesetz benannten Auflagen zugänglich zu machen. Daher ist es bemüht, archivwürdige Unterlagen des Landessportverbandes, seiner 45 Fachverbände und der saarländischen Sportvereine zu übernehmen. Da bei Verbänden und Vereinen keine Anbieterspflicht ihrer für den laufenden Geschäftsbedarf nicht

mehr benötigten Unterlagen besteht, ist die Überlieferung nicht gesichert und viel Überzeugungsarbeit gefragt. Wichtig sind auch Nachlässe, weil die Verbands- oder Vereinsunterlagen oftmals bei dem jeweiligen Vorsitzenden verbleiben.

Archiv: Kernbestand des SLSPA sind die Unterlagen des LSVS, die regelmäßig ausgesondert und übernommen werden. Verwahrt werden auch bisher eingebrachte Vereinsunterlagen, das Archiv des Saarländischen Turnbundes (STB) und Nachlässe einiger Persönlichkeiten des saarländischen Sports, z.B. Heinz IGEL, Heinz GUTZMANN und Otto KNEFLER. Darüber hinaus wurde ein sachthematisches Inventar über die Archivalien aus den Beständen des Landesarchivs Saarbrücken erstellt, die einen Bezug zum saarländischen Sportgeschehen haben.

Bibliothek: Das Saarländische Sportarchiv sammelt Zeitschriften, Festschriften und Mitteilungsblätter saarländischer Sportverbände und -vereine und baut eine Sportbibliothek mit regionaler und allgemeiner Sportliteratur auf.

FÜNFMAL OLYMPIA IN WARSCHAU

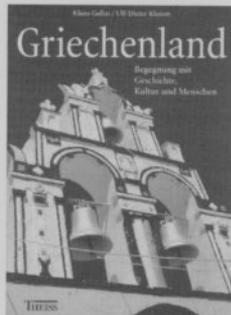
ERLEBNISSE UND ERGEBNISSE EINER STUDIENFAHRT
NACH BERLIN UND WARSCHAU

Gallas in Weimar

Zwischen dem 13. und 22. Mai 2004 unternahm Karl LENNARTZ und Thomas ZAWADZKI eine Studien- und Vortragsreise nach Berlin und Warschau.



Ausschnitt aus der Ausstellung in Weimar; Griechenland von GALLAS und KLEMM; KLUGES *Max Schmeling* und DDR. *Das Sportbuch*.



Erste Station war Weimar, um in der Goethe- und Schillerstadt die Ausstellung „Olympische Siege. Medaillen – Diplome – Ehrungen“ abzuholen. Auf Vermittlung von Dr. Klaus GALLAS war sie dort vom 28. März bis Ende April in der Hauptgeschäftsstelle der Sparkasse Mittelthüringen im Stadtkern gezeigt worden. Dies geschah deshalb, weil der Gallas-Verlag seinen Sitz von München nach Weimar verlegt hatte. Der Verlag ist bekannt für gehobene Reiseliteratur, Reiseführer speziell für Griechenland. Kürzlich erschien von Klaus GALLAS und Ulf-Dieter KLEMM *Griechenland. Begegnung mit Geschichte, Kultur und Menschen*, in dem unter anderem Prof. Dr. Manfred LÄMMER, Leiter des *Instituts für Sportgeschichte der Deutschen Sporthochschule Köln*, einen grundlegenden Aufsatz über die griechischen Leibesübungen verfaßt hat: *Ewiges Olympia. Entstehung und Verfall eines kultischen Sportfestes – Die Olympischen Spiele der Neuzeit*. In Zusammenarbeit mit dem *Carl und Liselott Diem-Archiv* bereitet Klaus GALLAS z. Zt. historische olympische Fernsehfilme zu Einstimmung auf die Olympischen Spiele in Athen vor. In

diesen Tagen ist die Schrift von Bernhard KRAMER *Olympische Kunstwettbewerbe von 1912 bis 1948. Ergebnisse einer Spurensuche* im Gallas-Verlag erschienen (vgl. S. 12).

Volker Kluge und Max Schmeling

In Berlin fand im *Deutschen Olympischen Institut* (DOI) ein längeres Gespräch mit dem Olympiahistoriker und Sportjournalisten Volker KLUGE statt. Von ihm erschien vor wenigen Wochen *Max Schmeling. Eine Biographie in 15 Runden*. Es gibt inzwischen 15 Bücher über Max SCHMELING, der im nächsten Jahr 100 Jahre alt wird. Das 559 Seiten starke Buch von KLUGE ist wohl die umfassendste und gründlichste Beschreibung des Lebens dieses bedeutendsten deutschen Boxers. KLUGE behandelt SCHMELING nicht unkritisch; die Schrift ist kein Lobgesang. Er räumt mit vielen Legenden auf und zeigt SCHMELING, wie er wohl wirklich gewesen war. Besonders interessant sind die Kapitel über die Zeit von 1933 bis 1945: SCHMELING war kein Widerstandskämpfer, stand der Diktatur nicht einmal kritisch gegenüber, er nutzte vielmehr die ihm gebotenen Vorteile und „schwamm“ wie so viele mit.

In den nächsten Tagen erscheint von KLUGE ein Buch zur Geschichte des Sports in der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit ist er intensiv damit befaßt, *Athen 2004. Die deutsche Olympiamannschaft* zusammenzustellen. Seit 1960 erscheinen zu Sommer- und Winterspielen – auch aus der ehemaligen DDR – diese umfangreichen Nachschlagewerke mit ausführlichen Biographien der deutschen Olympiateilnehmer. Wer KLUGES biographische Notizen in der fünf-, demnächst sechsbändigen, *Chronik der Olympischen Spiele* kennt, kann sicher sein, daß interessante Biographien in diesem Olympiahandbuch verfaßt werden.

Martina Behrendt und
Sepp Herberger

Ein weiteres Treffen in Berlin fand mit Martina BEHRENDT, der Leiterin des *Berliner Sportmuseums* und zweiten Vorsitzenden der *Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen* (DAGS), statt. Frau BEHRENDT

informierte über die geplante Zusammenarbeit und räumliche Nähe ihres Museums zur geplanten Hall of Fame von Hertha BSC im Bereich des Berliner Sportforums.

Während der Fußballweltmeisterschaft 2006 werden mehrere Länderspiele in Berlin stattfinden, u. a. das Endspiel. Von Berliner Verwaltungsseite besteht Interesse an Ausstellungen zum Kulturbereich des Fußballsports. Das *Berliner Sportmuseum* denkt dabei an eine Ausstellung mit den Themen Geschichte der Fußballweltmeisterschaft, Geschichte des Sports in Berlin mit dem Schwerpunkt Fußball und die Geschichte der deutschen Beteiligung insbesondere unter dem Aspekt des Wirkens der Trainer Otto NERZ, Sepp HERBERGER, Helmut SCHÖN, Jupp DERWALL, Franz BECKENBAUER, Berti VOGTS und Rudi VÖLLER. Dies soll in enger Zusammenarbeit mit dem *Diem-Archiv* geschehen.

Das *Diem-Archiv* erhielt vor einem halben Jahr vom *Deutschen Fußball-Bund* den ehrenvollen Auftrag, den Nachlaß von Sepp HERBERGER zu sichten, zu ordnen und archivarisch aufzubereiten. Ein Findbuch ist inzwischen verfügbar. (vgl. S. 11)

Ein weiterer Gesprächspunkt mit Martina BEHRENDT diente der Vorbereitung des ersten DAGS-Symposiums „Kulturgut des Sports in Gefahr“ vom 15. bis 17. Oktober 2004 in Leipzig.

Peter Frenkel 65 Jahre

Anlässlich des 65. Geburtstages von Peter FRENKEL fand am 16. Mai 2004 eine Feier statt. FRENKEL war einer der weltbesten Geher. Er nahm dreimal an den Olympischen Spielen teil, gewann 1972 in München eine Goldmedaille über 20 Kilometer und fügte 1976 in Montreal einen dritten Platz hinzu. Er stellte mehrere Weltbestzeiten auf und gewann zahlreiche DDR-Titel. Nach der Wende zog FRENKEL in die alten Bundesländer und war über ein Jahrzehnt als freier Photograph in Bad Honnef bei Bonn tätig. Dabei arbeitete er auch bei der Vorbereitung der Ausstellung „*Olympische Siege*“ eng mit dem *Diem-Archiv* zusammen. U. a. erstellte er auch weit über eintausend Abbildungen für die beiden Kataloge und die Ausstellungstafeln. FRENKEL ist nicht nur Sportphotograph; sein zweites Standbein ist die Kunst der Photographie. Z. Zt. finden zwei seiner Ausstellungen statt: „*Blick zurück – Blick nach vorn*“ in der Nicolai-Kirche in Potsdam und „*Hundert Farben Grün*“, eine Hommage an Karl BLOSSFELDT im Holländer-Viertel in Potsdam. Bei der Geburtstagsfeier anwesend waren zahlreiche Medaillengewinner aus der ehe-

maligen DDR, u.a. Hans GRODOTZKY, Dietmar SCHAUERHAMMER, Udo BEYER, Jürgen ESCHERT, Brigitte AHRENHOLZ, Monika HEßLER u.a.

Olympische Kunstwettbewerbe

Anlässlich einer Tagung der Internationalen Vereinigung für Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS) in Köln im November 2003 besuchte Professor Dr. Wojciech ZABLOCKI das *Diem-Archiv*. ZABLOCKI ist freischaffender Architekt und war einer der besten Fechter Polens.

Er nahm viermal an den Olympischen Spielen teil und gewann 1956 und 1960 je eine Silber- und 1964 eine Bronzemedaille im Säbelfechten mit der Mannschaft. Zu seinen Arbeitsbereichen als Architekt gehört der Bau von Sportstätten; momentan stellt er den Bau einer Radrennbahn in Warschau fertig. ZABLOCKI verfaßte mehrere Bücher zum Fechtssport (u. a. *Polnische Kampfkünste. Bihänderschwert und Husarensäbel*) und ist vor allem an dem Themengebiet Sport und Kunst interessiert. Für das Jahr 2012 bearbeitete er die Entwürfe für eine Bewerbung der Stadt Warschau zur Ausrichtung der Olympischen Spiele. Zu große Bedenken in der Bevölkerung verhinderten eine Fortführung der Planungen.

Bei seinem Besuch im *Diem-Archiv* stellte er seinen Plan einer umfassenden Ausstellung zur Geschichte der Olympischen Kunstwettbewerbe in den Räumen des *Historischen Museums* in Warschau vor und bat um Mithilfe, die ihm zugesagt wurde. In den nächsten Monaten wurden ihm zahlreiche biographische und photographische Informationen über deutsche und ausländische Medaillengewinner bei den Kunstwettbewerben übermittelt.

Bei dem o.g. Gespräch entstand die Idee einer Präsentation der Ausstellung „*Olympische Siege*“ im *Staatlichen Archiv der Stadt Warschau*.

ZABLOCKIS Ausstellung „*Die Olympischen Kunstwettbewerbe*“ wurde am 17. Mai mit einem Festakt im

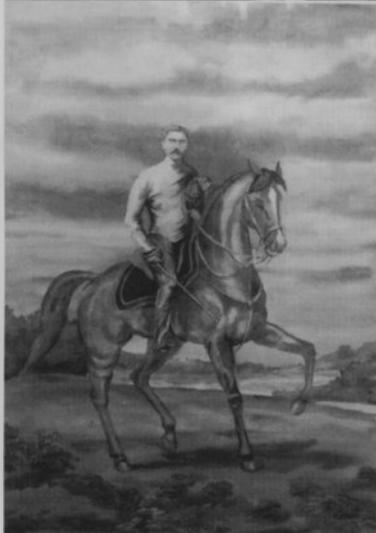


BLICK ZURÜCK NACH VORN

Peter Frenkel - Fotografin | 16. April - 16. Mai 2004 | Altes Rathaus - Potsdam Forum



Polskie Szuki Walki



OLIMPIJSKIE KONKURSY SZTUKI
1912 - 1948
OLYMPIC ART COMPETITIONS

Prunksaal des Museums im Beisein von über 300 Gästen eröffnet. Anwesend waren als Ehrengäste der griechische Botschafter, die NOK-Präsidentin und IOC-Mitglied, die vielfache Olympiasiegerin Irena SZEWINSKA, der Olympiasieger im Fechten Jerzy PAWLOWSKI, zahlreiche weitere Olympiasieger und -teilnehmer und viele Staatsvertreter, darunter einige Minister. Es sprachen neben Wojciech ZABLOCKI Richard STANTON und Karl LENNARTZ.

Richard STANTON lebt in Kalifornien und verfaßte 2000 *The Forgotten Olympic Art Competitions* und mehrere Aufsätze im *Journal of Olympic History*. Auch er beriet ZABLOCKI bei seinen Vorbereitungen. Die Ansprache von Karl LENNARTZ, der über die gute Zusammenarbeit berichtete, übersetzte der Mitarbeiter des *Diem-Archivs* Thomas ZAWADZKI, der seine ersten Lebensjahre in Polen verbrachte und fließend polnisch spricht. Nach Ende des Festaktes bat ZABLOCKI den griechischen Botschafter um symbolische Eröffnung der Ausstellung.

Was ZABLOCKI in seiner Ausstellung zeigt, ist wohl die beste und umfassendste Präsentation der olympischen Kunstwettbewerbe bisher. Auf 56 Tafeln werden die Biographien der Goldmedaillengewinner in polnischer und englischer Sprache einschließlich Photos von Künstler und Werk beschrieben. In einigen Vitrinen sind die Erstausgaben der Sieger in den Literaturwettbewerben

ausgelegt. ZABLOCKI ist es gelungen, über dreißig Originalkunstwerke zu entleihen. Besondere Highlights ist der „*American Trotter*“ von Walter WINANS, der 1912 eine Goldmedaille in Stockholm erhielt, drei Gemälde des Luxemburgers Jean JACOBY (u. a. Goldmedaille 1924), der Boxer von Paul LANDOWSKY (Gold 1928) und die Originalzeichnung „*Bauplan eines modern Stadions*“ des 1912 in der Architektur prämierten Werkes von Eugène-Edouard MONOD und Alphonse LAVERRIÈRE.

In einer Serie von Photos wurde die Entwicklung des Olympischen Stadions mit einigen seiner Nachahmungen aus der Antike über deren Nachahmungen zum modernen Stadion (WILS, Amsterdam; MARCH, Berlin) und schließlich zum Event-Tempel (Umbau des Olympiastadions in Berlin) gezeigt.

Das Entrée der drei Säle umfassenden Ausstellung ist Pierre de COUBERTIN gewidmet. Es zeigt ein sehr gut gelungenes Aquarell des Begründers der Olympischen Bewegung von Wojciech ZABLOCKI sowie den Text der 1912 von COUBERTIN verfaßten und ausgezeichneten „*Ode an den Sport*“.

Zur Ausstellung gehört ein Katalog mit vielen Abbildungen der ausgestellten Werke und zahlreichen Abhandlungen zu den olympischen Kunstwettbewerben.

Das Haus und der Eingang zur Ausstellung befinden sich am Alten Markt, dem Hauptanziehungspunkt für Besucher der polnischen Hauptstadt. Ein nicht zu übersehendes 4x10 Meter großes Stofftransparent mit dem Logo der Ausstellung lockt die Besucher an.

Olympische Siege

Die Ausstellung war in einem Saal und in zwei mit Glaskuppeln überdachten Innenhöfen des *Staatlichen Archivs* untergebracht. Gezeigt wurden die Tafeln (mit zusätzlicher Übersetzung der Texte ins Polnische) der Auszeichnungen der Olympi-



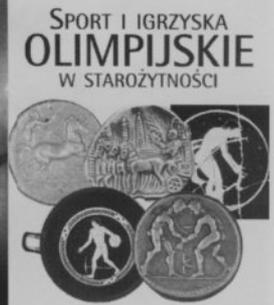
schen Sommerspiele, 60 Erinnerungs- und Jubiläumsmedaillen aus der Sammlung des *Diem-Archivs* sowie zahlreiche Medaillen polnischer Olympiasieger und die Plakate bzw. Titelblätter der Programme der Olympischen Spiele von 1896 bis heute.

Die Eröffnung fand am 19. Mai – nachahmungswert – draußen vor dem Eingang auf der Straße statt. Anwesend waren 200 Personen. Es sprachen Ryszard WOJTKOWSKI, der Leiter des Archivs, ZABLOCKI als Vermittler der Ausstellung und Karl LENNARTZ. Unter den Ehrengästen befand sich der Kulturattaché in Vertretung des deutschen Botschafters in Polen, zahlreiche polnische Medailengewinner, u. a. auch Maria KWASNIEWSKA, die inzwischen 92jährige Gewinnerin der Bronzemedaille im Speerwurf bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin, die noch vor einem Jahr Ehrengast des *Deutschen Sport- und Olympiamuseums* in Köln gewesen ist. Sie ließ es sich nicht nehmen, den deutschen Gästen das Emblem des *Polnischen Olympischen Komitees* anzuheften.

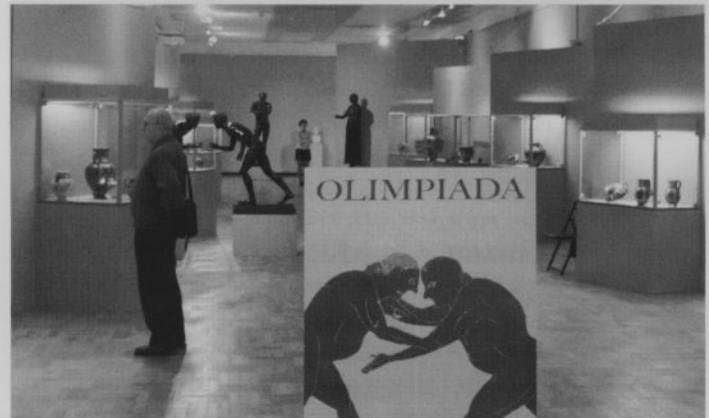
Olympische Spiele in der Antike

In der Nationalgalerie in Warschau sind in zwei Sälen Exponate zur Geschichte der Olympischen Spiele der Antike ausgestellt. Gut abgebildete großformatige Ablichtungen des Stadions in Olympia sowie der Palästra zieren die Wände. Ausgestellt sind vor allen Dingen Kopien der bekannten Skulpturen von Sportlern, der Diskobol des MYRON, der sich schabende Athlet, der Wagenlenker von Delphi und viele kleinformatige Skulpturen, Vasen und Sportgeräte, darunter einige wenige Originale.

Die Texte - leider nur in Polnisch - geben ziemlich korrekt die heutigen Kenntnisse wider. So wird die Ekecheiria richtigerweise nicht als Friede sondern als freies Geleit beschrieben. Ein umfangreicher Katalog mit allen Abbildungen der ausgestellten Exponate und zahlreichen Aufsätzen zur Geschichte des antiken Sports kann für 79 PLN (ca. 17 EUR) erworben werden. Ein zweiter



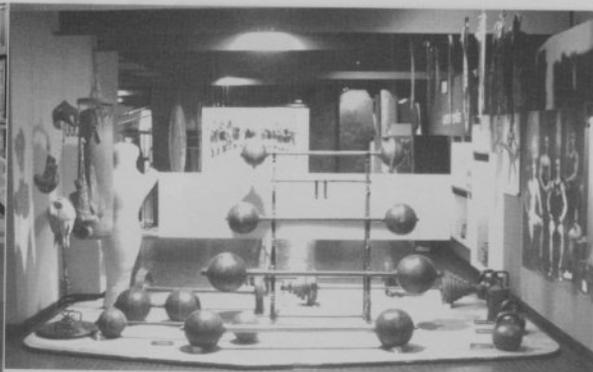
K. Lennartz vor einem Ausschnitt der gezeigten Ausstellung und Th. Zawadzki beim Vortrag: "Olympische Siege" - Katalog; die zwei Kataloge zum Sport in der Antike und ein Blick in den Saal (u.)



großformatiger Katalog mit weiteren Farbphotographien aus der heutigen Zeit des Sports wird zusätzlich angeboten. (149 PLN).

„Olympischer“ Kulturpalast

Vielen ist das Wahrzeichen von Warschau, der von den Sowjets in den 50er Jahren gestiftete Kulturpalast, das höchste Gebäude der Stadt, bekannt. Im Parterrebereich wird seit dem 15. Mai in zwei großen Sälen die polnische olympische Geschichte dargestellt. Mit Sponsorengeldern konnte sehr aufwendig gearbeitet werden. Gezeigt werden vor allen Dingen Diplome, Medaillen, polnische olympische Auszeichnungen, großformatige Photographien und Ausrüstungsgegenstände erfolgreicher polnischer Sportler. Die Ausstellung findet ihre Fortsetzung in der 30. Etage des Gebäudes, der Aussichtsplattform des Hochhauses. Damit ist eine bestimmte Absicht verbunden: Die Veranstalter haben sich zum Ziel gesetzt, 200.000 Besucher zu zählen. Dies wird wahrscheinlich dadurch ermöglicht, weil jeder, der den einzigartigen Blick über die Stadt in alle vier Himmelsrichtungen genießen will, die Ausstellungsräume passieren muß. Die Ausstellung beeindruckt auf den ersten Blick. Ein Manko sollte allerdings nicht verschwiegen werden: Eine schlüssige Gesamtkonzeption ist nicht deutlich zu



"Olympischer Kulturpalast" - Stätte der polnischen olympischen Geschichte; Sport- und Tourismuseum - Stätte der Sportgeschichte (re.)

erkennen, dazu fehlt der unbedingt notwendige Katalog. Dies lag wohl daran, daß wieder einmal eine Agentur beauftragt worden war, ohne die notwendige wissenschaftliche Begleitung von Sporthistorikern zu berücksichtigen?!

Umzug des Museums für Sport und Tourismus

Am 20. Mai fand ein Gespräch mit Dr. Iwona GRYS der Leiterin des *Polnischen Museums für Sport und Tourismus* statt. Frau GRYS erläuterte die derzeitige Situation des Museum. Wie in vielen sozialistischen Staaten wurde viel früher als im Westen mit dem Aufbau von Sport- und Olympiamuseen begonnen. Diese Museen befanden sich meist in den Räumen der in den 50er Jahren ebenfalls errichteten Großstadion. Diese Sportstätten sind heute veraltet, werden abgerissen und, da sie sich oft in unmittelbarer Nähe zu den Innenstädten befinden und der Grund und Boden eine gute Rendite bedeutet, anderweitig bebaut. So auch in Warschau!

Das Warschauer Sportmuseum hat wohl eine der umfangreichsten Sammlungen von Sportexponaten weltweit. Obwohl zahlreiche Exponate an die Olympiaausstellungen im Kulturpalast, Staatsmuseum, Historischen Museum und Staatsarchiv entgeliehen wurden, war die Vielzahl der ausgestellten Exponate immer noch beeindruckend, z. B. die Flaggen und andere Erinnerungsstücke der Olympischen Spiele „innerhalb des Stacheldrahtes“ im KZ-Woldenburg von 1944 und das Diplom vom Janusz KUSOCIŃSKI (Olympiasieger 1932 über 10.000 m und 1940 von den Nazis ermordet). Das Museum verfügt außerdem über große Sammlungen aus den Bereichen Radsport, Wintersport, Schwer- und Leichtathletik. Es mußte inzwischen für den Publikumsverkehr geschlossen werden, kann aber in den nächsten Monaten im

neuerbauten Gebäude des *Polnischen Olympischen Komitees (Zentrum für Olympische Erziehung)* eine neue Heimstatt finden. Mit der Einweihung wird auch eine Ausstellung von Iwona GRYS (über die polnischen Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1924 in Paris) eröffnet – damit die fünfte olympische Ausstellung in Warschau.

Weniger wäre mehr

Für Sporthistoriker war es interessant, an fünf Orten Olympisches angeboten zu bekommen. Geht aber der normale sportinteressierte Warschauer Bürger oder der Olympiainteressierte in fünf Ausstellungen? Wohl kaum! Eine planvolle Zusammenarbeit wäre hier sicher sinnvoll gewesen. Hätte man die fünf Bereiche unter Berücksichtigung der verschiedenen Themen zusammengefügt, wäre es eine der bisher umfangreichsten und informativsten olympischen Ausstellungen gewesen.

Olympische Kunstwettbewerbe auch in Köln und anderswo?!

Prof. ZABLOCKI machte den Vorschlag, seine Ausstellung auch in Köln (DSHS und/oder DSOM), Leipzig, Berlin und ggf. Lausanne zu zeigen. Er übergab die elektronische Form der Tableaus und des Katalogs und stellte seine Unterstützung bereitwillig in Aussicht. Inzwischen ist dafür im *Diem-Archiv* ein Konzept erarbeitet worden.

DOI – zum letzten Mal

Auf der Rückfahrt fand ein letzter Besuch im *Deutschen Olympischen Institut* statt. Seine Schließung ist im Grunde genommen schon seit März beschlossen und es wird, wie so vieles in den letzten Jahren in den neuen Bundesländern – jetzt auch im gesamtdeutschen Sport „abgewickelt“. Ein weiteres Kulturgut des Sports, das verloren

geht, und dem Altar der Hinwendung auf nur materielle Vermarktung und sportliche Erfolge geopfert wird.

Es war eine Idee Willi DAUMES, in Erinnerung an das *Internationale Olympische Institut* in Berlin Carl DIEMS, eine geistige olympische Ideenschmiede in Berlin zu schaffen. Dafür wurde ein repräsentatives Gebäude gefunden und mit großem Elan begonnen, Tagungen, Buchpräsentationen und Seminare durchzuführen. Drei Leiter hat die Einrichtung bisher gehabt: Prof. Dr. Herbert HAAG, Kiel, langjähriger Herausgeber des *Journal of Physical Education*, Dr. Sven GÜLDENPFENNIG, Hamburg, der später die Olympiaprofessur bei der Bewerbung Hamburgs innehatte und die Herausgabe des *DOI-Jahrbuches* initiierte, und jetzt Dr. Andreas HÖFER, der Verfasser einer bedeutenden Monographie zum Olympischen Frieden und zahlreicher weiterer wissenschaftlichen Abhandlungen zur olympischen Geschichte. Nach Abschaffung des *NOK-Reports* wird jetzt ein weiteres Standbein der Wahrung Olympischer Werte in Deutschland aufgegeben. Im Vergleich zu dem, was in Polen gesehen werden konnte, sei z. B. die Frage erlaubt: Was unternimmt das *NOK für Deutschland*, um die sportinteressierten Bürgerinnen und Bürger auf die Olympischen Spiele 2004



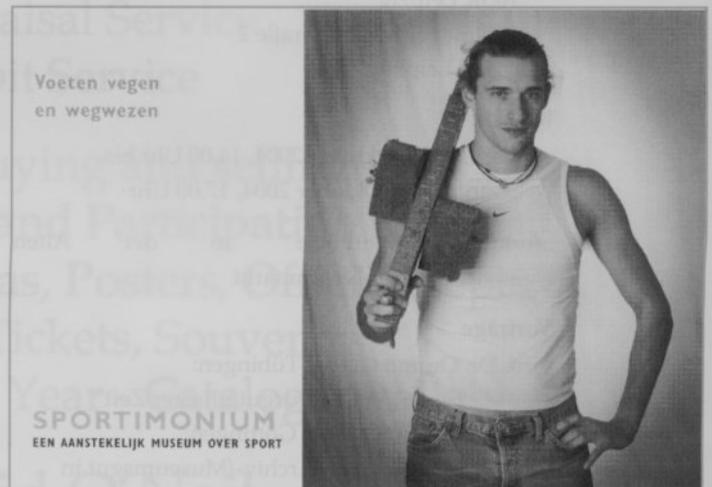
Standort Berlin: Torschluß für Olympische Idee und Sportgeschichte

in Athen vorzubereiten? Allen sei ins Stammbuch geschrieben: Die Olympischen Spiele sind mehr als die Anhäufung als 31 Weltmeisterschaften und mehr als das Zählen von gewonnenen Medaillen! Glaubt man wirklich, daß die Olympische Idee in irgend- oder nirgendwo in der Universität Frankfurt ähnlich gute Voraussetzungen findet, wie im DOI in Berlin. Geschieht in Frankfurt überhaupt etwas?

Karl Lennartz & Thomas Zawadzki

BELGISCHES SPORTMUSEUM EINGEWEIHT

In einer Feierstunde konnten am 7. Mai 2004 endlich das Belgische Sportmuseum eröffnet werden. Wie die Kollegen des *Deutschen Sport- und Olympia-Museums* mußten auch die belgischen Sportmuseologen mehr als ein Jahrzehnt in Leuven mit Baracken vorlieb nehmen und Exponate sammeln. Das Museum ist jetzt in einem alten Umkleidegebäude eines Badesees in einem Parkgelände zwischen Leuven und Mechelen untergebracht. Von den Umkleidekabinen sind die Türen entfernt worden und im Rauminnern sind Exponate zu jeweils einem Thema der belgischen Sportgeschichte ausgestellt. Eine sehr interessante und ansprechende Präsentation! Nach der Eröffnung, an der aus Köln Wolfgang LEWITZKI, kommissarischer Leiter des DSOM, und Karl LENNARTZ teilnehmen fand es eine sachkundige Führung durch



Postkarte des Belgischen Sportmuseums

Prof. Roland RENSON statt, der den Aufbau des Museum von Anfang an wissenschaftlich begleitet hatte.

1. DAGS-SYMPOSIUM

KULTURGUT DES SPORTS IN GEFAHR - AUFGABEN UND STELENWERT VON MUSEEN, ARCHIVEN UND SAMMLUNGEN

15. BIS 17. OKTOBER IN LEIPZIG

Die *Deutsche Arbeitsgemeinschaft von Sport-museen, Sportarchiven und Sportsammlungen* lädt in Zusammenarbeit mit dem Förder-verein des *Sportmuseums Leipzig* ein.

Schirmherr:

Prof. Walther TRÖGER,
Ehrenpräsident des NOK für Deutschland und Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees

Unterstützt wird die Veranstaltung von:

Bewerungskomitee Leipzig 2012 GmbH
Deutsche Sporthochschule Köln
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft
Deutscher Sportbund
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
Kulturamt der Stadt Leipzig
Nationales Olympisches Komitee für Deutschland
Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
Universität Leipzig

Tagungsort:

AOK Leipzig
Willmar-Schwabe-Straße 2
04109 Leipzig

Termin:

Freitag, 15. Oktober 2004, 14.00 Uhr bis
Sonntag, 17. Oktober 2004, 17.00 Uhr

„Auktion-Sammlerbörse“ in der Alten
Handelsbörse am Naschmarkt

Vorträge

Prof. Dr. Ommo GRUPE, Tübingen:
„Sport - ein Kulturgut unserer Zeit“
Prof. Dr. Arndt KRÜGER, Göttingen:
„Umsetzung von Archiv-/Museumsgut in wissenschaftlichen bzw. populärwissenschaftlichen Themen“
Prof. Dr. Michael KRÜGER, Münster:
„Zum 'Verlust' der Sportgeschichte in Deutschland“
Wolfgang LEWITZKY, Köln:
„Die Kölner 'Olympischen Ringe': Das Deutsche Sport- und Olympiamuseum“

Martina BEHRENDT, Berlin:

„Zurückgezogen im Sportforum, Zentrum der deutschen Sporttradition: das Sport-museum der deutschen Hauptstadt“

Dr. Gerlinde ROHR, Leipzig,

„Sporttradition in Leipzig
Nutzen für die Olympiabewerbung“

Friederike KAISER, M.A., München:

„Alpinismus und Sport im alpinen Museum in München“

Prof. Dr. Hans-Egon RÖSCH, Düsseldorf:

„'Auf ZweiRädern': Die Sammlungen der 'kleinen' Sportmuseen“

Stefan GRUS, Stuttgart:

„Tradition von über tausend Jahren: Die Sammlungen der Schützen“

Marianne HELMS, Hoya:

„Sportgeschichte zwischen Weser und Nordsee: Die Aufgaben eines Forschungs- und Dokumentationszentrums eines Bundeslandes“

Dr. Jürgen BUSCHMANN, Köln:

„Vom Sammeln und Forschen: Die Aufgaben des Carl und Liselott Diem-Archivs“

Dr. Hans-Georg KREMER, Jena:

„Vom Fechten und Voltigieren über die Seminare der Leibeserziehung bis zu den sportwissenschaftlichen Instituten“

Dirk MANSEN, Hamburg:

„Vom Fanclub zur Hall of Fame“

Charly BIERNAT, Stolberg:

„Philatelie und Sportgeschichte: Aufgaben und Ergebnisse“

Bernd WAGNER, Düsseldorf:

„Die Sehnsucht nach Vollständigkeit: Die Ziele eines Sportsammlers“

Wolfgang FUHR, Kassel:

„Zwischen Kunst und Kitsch: Die Arbeit eines Auktionators für 'Sportiaka““

Prof. Dr. Katharina FLÜGEL &

Prof. Dr. Hans-Dietrich JACOB, Leipzig:

„Die Ausbildung zum Diplom-Museologen“

Dr. Volker RODEKAMP, Leipzig:

„Sport in Geschichtsmuseen“

**Anmeldungen unter
www.dag-s.de**



Olympic Games Memorabilia

Auctions
Want List Service
Appraisal Service
Exhibit Service

Always buying and selling
Torches, Winners' and Participation Medals,
Pins, Badges, Diplomas, Posters, Official Reports,
Programs, Tickets, Souvenirs.
Three Auctions per Year - Catalogs available.

Ingrid O'Neil
Sports & Olympic Memorabilia

PO Box 872048
Vancouver WA 98687 USA
www.ioneil.com

Tel. 360.834.5202
Fax 360.834.2853
ingrid@ioneil.com

HEINRICH KÖHLER

seit über

90 Jahren

Ihr starker Partner
in der Philatelie



Wer das Besondere liebt...

- hohe Ansprüche hat

- Wert auf Seriosität und Bonität legt

FINDET FRÜHER ODER SPÄTER ZU KÖHLER

Drei große internationale Auktionen jährlich



- Wir sind immer auch interessiert an hochwertigen und interessanten Einlieferungen zu den Themen Olympia und Sport.

• Bei geeigneten Objekten kommen wir gerne zu Ihnen



• Direktankauf von interessanten Objekten

in jeder Größenordnung problemlos möglich

HEINRICH KÖHLER

Wilhelmstr. 48 • 65183 Wiesbaden

Telefon (06 11) 3 93 81 • Telefax (06 11) 3 93 84

www.heinrich-koehler.de • auction@heinrich-koehler.de